

Mitglieder berichten

76.festival.swiss.movie.olten

von Bernhard Girsberger

Ein rundum “renoviertes” Festival mit vielen Überraschungen. Wohltuend, mit viel Charme und sehr persönlichem Charakter. So stelle ich mir ein Amateur-Filmfestival vor. Und vorweg: Unser “Nationales” braucht sich nicht von denjenigen Festivals für den professionellen Film zu verstecken (Beispiel Solothurn).

Schade, steht das Kino Palace nicht auf der anderen Seite der Holzbrücke - welche über die Aare führt - zur zauberhaften Oltener Altstadt. Das wäre standortmässig das non plus ultra gewesen. Für alle, die Olten nicht kennen – die Altstadt ist eine Reise wert, auch kulinarisch! Und das nur wenige Gehminuten vom Kinosaal entfernt.

Doch wir sind schliesslich zum Ansehen der zahlreichen Filme hier, also steht eher das Innere des Kino Palace im Vordergrund und nicht der Standort des Gebäudes in mitten einer “Kebab-Take-Away-Asian-Food-Area”. Aber zentral ist der Standort allemal. Nur 5 Gehminuten vom Bahnhof oder dem Congresshotel entfernt.

Der Vorführraum vom Kino Palace ist für das Swissmovie-Festival bestens geeignet. Sehr bequeme Kinosessel mit Getränkehalterung, sehr grosser Leinwand und THX-Soundanlage. Und vor allem perfekte Sicht von jedem Platz auf die Projektion. Hingegen sind die umgebenden Räumlichkeiten (Foyer mit Verpflegungs-Desk) etwas klein geraten für einen grossen Zuschauerandrang. Bei dem strahlendem Sonnenschein am Festival-Wochenende war das allerdings kein Problem, man fand draussen vor dem Eingang genügend Platz und auch die Aussentische vom Bistro boten genug Gelegenheit für interessante Gespräche mit Gleichgesinnten. Bei Schlechtwetter müsste man sich dazu noch etwas einfallen lassen (ev. grosse Regenschirmdächer vor dem Eingang). Doch die Wetterprognosen für nächstes Jahr sagen wiederum strahlenden Sonnenschein voraus ! (Quelle: Muotataler Wetterfrösche).

Zurück in den Kinosaal:

Die Präsentationstechnik war störungsfrei und von guter Qualität. **Besonders die Zwischenprojektionen für die Filmankündigungen und die Jurybewertungen mit den spannend gehaltenen, einfliegenden “Sternen”**, hat mir besonders gut gefallen. Bei schnellen Bewegungen in den Filmbeiträgen konnte allerdings entweder die Festplatte nicht ganz mithalten oder die Umwandlung auf AVI oder Mpeg2 ab den DV-Bändern oder der Beamer selbst zeigten hin und wieder Schwächen in Form von Zitterbewegungen und Ausfransungen. Bei einigen Filmen stellte ich auch eine relativ schwache Brillanz fest (Grauschleier). Der Gesamteindruck war jedoch in Ordnung, aber nicht allererste Qualität.

Leider sind wir in solchen Dingen inzwischen recht verwöhnt und man vergleicht in einem Kino unsere Bildqualitäten mit denjenigen von “richtigen” Kinofilmen. Trotzdem: Einen “Gewaltsunterschied” zwischen SD und HD-Produktionen konnte ich beim besten Willen nicht feststellen wie uns die Werbung stets weis machen will. DV-Qualität ist darum noch lange nicht “out”. Die Tonqualität im Saal war ausgezeichnet und bedarf keiner weiteren Präzisierung.

Am Sonntagnachmittag fand der Minutencup statt. Technisch einwandfrei und kurzweilig präsentiert, mit einer elegant umspielten Mikrofonpanne mit dem Hinweis des Moderatoren, dass man wahrscheinlich nur bis zum Mittag die Mietgebühren für’s Mikro bezahlt hätte... worauf herzliches Gelächter aus dem Saal folgte.

Die Rangverkündigung mit anschliessender Siegerehrung durch **Sabine Dahinden** war ein Leckerbissen der besonderen Art. **Die Frontfrau von “Schweiz Aktuell”** unseres lieb gewonnenen Schweizer Fernsehens, präsentierte die Siegerfilme mit eigenem Kommentar und stellte mit ihrer charmanten, sympatischen Ausstrahlung die vielen Merkmale der jeweiligen Filme gekonnt in Szene. So hing das Publikum gespannt an ihren Lippen, denn solche Kommentare aus professionellem Mund waren wir uns bisher nicht gewohnt. **Man konnte unschwer ausmachen, dass auch Sabine Dahinden grossen Spass an ihrem Auftritt hatte.**

Bei negativen Punkten in der Filmbewertung wurden zum Beispiel für einen Film genannt, dass *“ein strenger Fernseh-Produzent kritisieren könnte, dass der Filmmacher den Menschen, die er auf seiner Reise antrifft, nicht besonders nahe kommt. Der Ton bleibt stets sehr sachlich. Die Geschichte hat keinen dramaturgischen Höhepunkt, sie verliert sich irgendwann unterwegs”*. Für alle, die es nicht wissen: **Sabine Dahinden hatte die prämierten Filme 3 Wochen vor dem Festival auf DVD erhalten und sich dadurch eigene Gedanken zu jedem einzelnen Beitrag machen können.**

Etwas gestört hat mich das Vorlesen der Jurykommentare unterhalb der Bühne ohne Beleuchtung der Vortragenden und ohne die gebührende Beachtung des Publikums. Oben auf der Bühne im rechten Teil wäre genügend Platz vorhanden gewesen und man hätte die Jurykommentare wirkungsvoller inszenieren können puncto Aufmerksamkeit und Timing.

Auch die “nurdiplomierten” Autoren wurden meiner Meinung nach zuwenig verdankt, denn auch ihnen gebührt der notwendige Respekt für Ihre zweifellos guten Arbeiten (sonst wären die Filme ja schliesslich nicht ans “Nationale” gelangt).

Nochmals: Die kleinen, genannten Kritikpunkte haben noch Verbesserungspotential, gehen aber im überstrahlenden Filmfestival verloren. Das Positive überwiegt meiner Meinung nach eindeutig und wird mir in sehr guter Erinnerung bleiben.

Zum Schluss aber doch noch ein Wermutstropfen: **Es sind über 900 Clubmitglieder** in den verschiedenen Schweizer Filmclubs eingeschrieben. Wo sind sie geblieben? Am Samstag war der Saal nur zur Hälfte gefüllt mit einigen Autoren und deren Begleitung. Am Sonntag waren weit mehr Zuschauer anwesend, im Schnitt immerhin 120. Doch der Saal fasst natürlich noch einiges mehr an Publikum, bis dieser aus allen Nähten platzt. **Dieser Umstand sollte allen zu Denken geben.**

Viele Clubmitglieder glänzten mit ihrer Abwesenheit und ich finde, es gehört sich einfach nicht, als Filmmacher am “Nationalen” nicht zu erscheinen, egal ob man selbst als Autor mit einem Film dabei ist oder nicht. **Man kann doch immer von den anderen Produktionen lernen und sich weiter entwickeln.** Es bedarf einfach der Wertschätzung der Organisatoren von **swiss.movie**, welche in unzähligen Stunden der Vorbereitung ein solch herrliches Festival auf die Beine gestellt haben. Niemand kann mir erzählen, dass der Termin, **welcher 1 Jahr im Voraus** bekannt war, plötzlich unpassend ist. Und die bisher kritisierte grosse Distanz nach Spiez ist auch kein Grund mehr, nicht in Olten zu erscheinen.

Jedenfalls habe ich mir den Termin für das nächste nationale Filmfestival bereits fixiert: **Der 9. / 10. Juni 2012.** Alle anderen Termine stehen dann eben hinten an und sind unwichtiger. Übrigens – ich bin noch nicht Pensiönär und habe eine volle Geschäftsagenda...

Es sollte doch zumindest ein Versuch wert sein, als Clubmitglied das nächste Jahr das Festival besuchen zu wollen. Ich werde jedenfalls dabei sein, ausgenommen höhere Gewalt. Und diejenigen, die dieses Jahr nicht dabei waren, haben tatsächlich Grandioses verpasst !

Man kann es nicht genug erwähnen: Kompliment an das OK – eine hervorragende Leistung und Gratulation an alle Beteiligten. Es lebe der neue Geist von Olten!

Bernhard Girsberger